

GLESA:

Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Selbstbestimmung im Alter



Die Steigerung der Lebenserwartung und die damit einhergehende älter werdende Gesellschaft lässt Fragestellungen der Gerontologie und der Demografie eine besondere Aufmerksamkeit zukommen. Die Potenziale des Alters und die Herausforderungen durch die Alterung einer Gesellschaft, wie Einsamkeit oder Teilhabe im Alter, erfordern neue Lösungen und kreative Ansätze. Sowohl die Wissenschaft als auch die Praxis der Sozialarbeit müssen darauf verstärkt reagieren. Zwar gibt es immer mehr Untersuchungen im Bereich der Gerontologie, Pflegewissenschaften und Sozialarbeit zum Thema, doch fallen die Themenfelder Gender, Migration und Ability oftmals noch unter den Tisch. Diversität und soziale Ungleichheit sind in diesem Themenfeld noch sehr selten.

Das IFAF¹-Forschungsprojekt GLESA (Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Selbstbestimmung im Alter) ist eine wissenschaftliche Studie unter der Leitung von Prof. Dr. María do Mar Castro Varela an der Alice Salomon Hochschule (Berlin) und der Teilprojektleitung von Prof. Dr. Claudia Gather an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (Berlin), läuft vom April 2013 bis zum März 2015 und will auf diesem Themenfeld neue Wege gehen. Im Fokus des Forschungsprojektes liegt dabei das bisher nahezu unbeachtete Themenfeld zu gleichgeschlechtlichen bzw. queeren Lebensweisen im Alter.

Was macht die Besonderheit des Forschungsschwerpunktes aus? Zunächst muss festgehalten werden, dass Homosexualität gerade in den älteren Generationen noch mit Krankheit in Verbindung gebracht wird. Homosexualität wurde erst 1990 von der WHO aus dem Diagnoseschlüssel gestrichen und der Paragraph 175, der Homosexualität unter Strafe stellte, ist erst 1969 liberalisiert und erst 1994 aus dem Strafgesetzbuch endgültig entfernt worden. Aus diesen Gründen hat die Betroffenengruppe enorme Vorbehalte vor den Regeldiensten der Altenhilfe, da die Abhängigkeit von Drittpersonen die Ängste verstärkt oder gar wiederbelebt. Das zeigt sich in den Pflege- und Senioreneinrichtungen oftmals mit unerbittlicher Härte und nicht nur dann, wenn gleichgeschlechtliche Lebensweisen einfach negiert werden. Diesen (Diskriminierungs-)Erfahrungen muss also auch im Alter entsprechend begegnet werden. Eine heteronormativitätskritische Theorie und milieusensible neue Ansätze in der Altenarbeit und Altenpflege müssen dringend entwickelt werden. GLESA ist ein erster Beitrag dafür.

GLESA untersucht dazu ein Pilotprojekt für eine milieusensible Altenarbeit: den Mitte 2012 eröffneten ›Lebensort Vielfalt‹ (<http://www.lebensort-vielfalt.de>). Es ist ein Wohn- und Pflegeprojekt für schwule Senioren und lesbische Seniorinnen und ist u.a. entstanden aus der Sorge vor homophoben Einstellungen und Vorbehalten des Pflegepersonals und der Bewohner_innen in den Regeldiensten der Altenhilfe. Welchen Beitrag das ehrenamtlich initiierte, professionell organisierte Wohn- und Pflegeprojekt für die kommunale Daseinsvorsorge und für die Sensibilisierung von Pflegekräften leisten kann, sind weitere Leitfragen von GLESA. Dabei sollen auch neue und innovative Wege in der pflegerischen Versorgung in Zusammenarbeit mit Berliner Pflegeanbietern vorgeschlagen werden und ein Handlungsleitfaden für Pflegekräfte entwickelt werden.

*Urs Gamsavar
Lehrbeauftragter an der ASH Berlin
und Ralf Lottmann
Wissenschaftlicher Mitarbeiter der ASH Berlin*

¹ IFAF: Institut für Angewandte Forschung Berlin e.V.